

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der Einfluss des Monatsfesten äußerte sich heute auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle so stark, daß das Marktamt und die zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausgerichtete Polizeiassistenz alle Mühe aufwenden mußten, um angesichts des Riesenanstranges des Publikums eine glatte Abwicklung des Marktverkehrs zu ermöglichen. Am lebhaftesten wurde heute Rindsinnereien begehrt, von denen 5000 Kilogramm einer marktamtlichen Anordnung zufolge zu einem Höchstquantum bis zu 2 Kilogramm pro Käufer abgegeben wurden. Eingelangt waren insgesamt 7000 Kilogramm Rindsinnereien. Der Rest ging an Militärspitäler und öffentliche Ausspeiseanstalten ab. Stürmisch war die Nachfrage auch nach der vom Veterinäramt zum Verkauf gebrachten salzigen Rindfleischwurst, die mit K. 5.— pro Kilogramm (halbkiloweise) abgegeben wurde. Dieser Verkauf wird, solange der Wurstvorrat reicht, täglich fortgesetzt.

Von Fleischsorten waren heute in der Großmarkthalle gefragt: Volksrindfleisch, Kalb- und Schweinefleisch; letztere Sorten waren nur sehr spärlich vertreten. Die Lamm- und Schaffleischvorräte genügten der Nachfrage. Der Fleischgroßhandel hatte heute nur ein beschränktes Gebiet. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf sechs Waggons mit 154 Tonnen, darunter die angeführten Rindsinnereien und 18 Tonnen Lämmer aus Ungarn.

Vom Fischmarkt ist nichts zu reden. Der Geflügelmarkt weist bei der schwächer gewordenen Nachfrage ein zunehmendes Angebot auf. Der Preisdruck hält weiter an. Besonders Mastware ist von den hohen Preisen etwas herabgeleitet.

Das Fettstoffangebot ist im allgemeinen unzureichend. In der Großmarkthalle gab es heute 300 Kilogramm Speck und mehrere hundert Pakete Kriegsmargarine, die von der Gemeinde Wien auf den Markt gebracht wurden. Das Butterangebot ist äußerst schwach.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte konnten in den meisten Fällen heute der Nachfrage nicht standhalten. Allenfalls war das Angebot unzureichend. Nicht einmal in bezug auf Sauerkraut entsprach es dem Bedarf. Die Verhältnisse auf dem Kartoffelmarkt liegen ebenfalls noch unverändert. Die Abgabe dieses wichtigen Volksernährungsmittels, das auch schon aus den meisten Wirtschaften verschwunden ist, erfolgt nach wie vor kiloweise. Beim Anhalten milderer Bitterung ist aber, wie schon wiederholt betont wurde, wieder auf größere Kartoffelankünfte zu rechnen.

Auf den Grünwarenmärkten ließen sich die Gärtner noch immer nicht bliden. Das bisherige Auslandsware (Kohl, Weißkraut) ist gleich nach Marktbeginn verlaufen. Spinat trifft man auf den Märkten, wo die Preiskontrolle schärfer einsetzt, nicht, dagegen aber in Grünzeughandlungen in den Bezirken, wo dafür überaus hohe Preise gefordert werden.

Der Obstmarkt erhielt gestern und heute wieder einige Partien steirischer Äpfel zugeführt. Tiroler Obst kennt keine Preisgrenzen mehr. Der Eiermarkt war heute ziemlich verwaist.

Die heutigen Viehmärkte.**Weitere Preissteigerungen in Schafen und Lämmern.**

Auf dem heutigen Kalbermarkt beliefen sich die Zufuhren auf 1689 Stück, waren demnach um etwa 120 Stück schwächer als in der Vorwoche. Das Angebot reichte für den Bedarf nur schwach aus. Das Geschäft wickelte sich auf Grundlage der bisherigen Preise sehr flott ab. Auch in Weidner Schweinen hat die Preislage keine Veränderung erfahren.

In Schafen und Lämmern mußten heute neuerdings bedeutende Preissteigerungen vorgenommen werden, nachdem die vor vierzehn Tagen vorgenommene Preissteigerung nicht den gewünschten Erfolg, nämlich die Beseitigung des Marktles zu bessern, erzielt hatte. Der Markt für lebende Schafe war heute gar nicht besichtigt, und auch auf dem Markt für geschlachtete Schafe waren nur 88 Stück vorhanden. Es wurde beschlossen, die Preise für lebende Primaschafe um 50 bis 60 Heller

und für mindere lebende Schafe um 60 Heller pro Kilogramm zu erhöhen. In geschlachteten Schafen wurden die Höchstpreise für die besseren Qualitäten um 30, für Sekunda um 50 und für Tertia um 60 Heller pro Kilogramm erhöht.